



Dorothee Schiwy
Sozialreferentin

Stadtratsfraktion der CSU mit
FREIE WÄHLER

Rathaus

Datum: 31.08.2023

Zusätzliche Fachpersonalstunden für MIRA-Mädchenbildung

Antrag Nr. 20-26 / A 03862 von Frau StRin Alexandra Gaßmann, Herrn StR Thomas Schmid vom 23.05.2023, eingegangen am 23.05.2023

Az. D-HA II/V1 2000-1-0079

Sehr geehrte Frau Stadträtin Gaßmann,
sehr geehrter Herr Stadtrat Schmid,

Sie beantragen eine dauerhafte Zuschusserhöhung für zusätzliche Fachpersonalstunden von 40 Wochenstunden für Beratung und Projektarbeit für das Projekt MIRA-Mädchenbildung.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 23.05.2023 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Das Projekt MIRA-Mädchenbildung ist eines von drei geschlechtsspezifischen Schulprojekten für Mädchen* und junge Frauen*, welches durch das Stadtjugendamt München gefördert wird. Die geschlechtsspezifischen Schulprojekte im Stadtjugendamt München werden - je nach Bedarf der Schüler*innen und Klassen - von Lehrkräften oder Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen angefragt. Damit sind diese Projekte nicht regelhaft im Sinne eines Lehrplans an den Schulen vertreten, sondern werden individuell, modulweise und bedarfsorientiert angefragt.

Neben dem Projekt MIRA-Mädchenbildung gibt es für Mädchen* und jungen Frauen* folgende Angebote:

- Amanda-für Mädchen* und junge Frauen* mit schulischen und außerschulischen Projekten zu Themen wie Gewaltprävention, Sexualpädagogik, Gesundheitsprävention und Berufsorientierung.
- Zora Gruppen und Schulprojekte für Mädchen* und junge Frauen* von IMMA e. V. Zora bietet mädchen*spezifische Gewaltprävention für alle Schulformen, schulanaloge Einrichtungen und Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe an.

Die drei Projekte Amanda-für Mädchen* und junge Frauen*, MIRA-Mädchenbildung und Zora Gruppen und Schulprojekte für Mädchen* und junge Frauen* bearbeiten in ihren Seminaren u. a. mit geschlechterbezogenem und gleichstellungsorientiertem Fokus die Bereiche Konfliktmanagement, Empowerment, Selbstwahrnehmung, den Umgang mit Medien und Inklusion. Sollten die schulischen Seminare von MIRA-Mädchenbildung ausgelastet sein, können anfragende Schulen auch auf Amanda-für Mädchen* und junge Frauen* und Zora Gruppen und Schulprojekte für Mädchen* und junge Frauen* von IMMA e. V. ausweichen.

Um in der Projektarbeit für Mädchen* und junge Frauen* im schulischen Kontext bedarfsdeckend zu planen, wurde seit dem Jahr 2021 den geschlechtsspezifischen Projekten für Mädchen* und junge Frauen* folgende Personalressourcen zugeschaltet:

- MIRA-Mädchenbildung wurde im Rahmen der Maßnahmen des Sozialreferates für den 2. Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in einem Trägersauswahlverfahren mit 25 Wochenstunden (0,6 Vollzeitäquivalent) für den Bereich „Inklusive Medienarbeit und Gewaltprävention“ ausgestattet (Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 06.10.2020 „Trägersauswahlvergabe für die Trägerschaft von drei Projekten der Maßnahmen des Sozialreferates für den 2. Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)“, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01263).
- Zora Gruppen und Schulprojekte für Mädchen* und junge Frauen* wurden mit Beschluss der Vollversammlung vom 21.12.2022 „Die Auswirkungen der Pandemie dämpfen - Maßnahmen des Sozialreferats/Stadtjugendamt für Kinder, Jugendliche und deren Familien“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06587) 19,5 Wochenstunden (0,5 Vollzeitäquivalent) für gewaltpräventive Angebote und Konfliktmanagement zugeschaltet.
- Amanda-für Mädchen* und junge Frauen* wurden über zuvor genannte Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06587 ebenfalls 19,5 Wochenstunden (0,5 Vollzeitäquivalent) für gewaltpräventive Angebote und Konfliktmanagement zugeschaltet.

Ein Großteil der geschlechtsspezifischen Schulprojekte werden im Tandem für Mädchen* und junge Frauen* und Jungen* und junge Männer* angeboten.

Im Bereich der spezifischen Jungen*arbeit gibt es aktuell lediglich Goja – Fachstelle für genderorientierte Jungen*arbeit (Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e. V.), welches im schulischen Kontext Jungen*arbeit anbietet. Der Schwerpunkt liegt auf einem breit gefächerten Angebot an Schulseminaren, welche sowohl geschlechtsspezifische, sexualpädagogische und gewaltpräventive Inhalte haben sowie Seminare zu Medienpädagogik und Klassengemeinschaft.

Aktuell stehen im Bereich der Mädchen*arbeit für geschlechtsspezifische Schulprojekte 11,67 Vollzeitäquivalent zur Verfügung, während der Bereich der Jungen*arbeit mit nur 3,82 Vollzeitäquivalent (davon 0,5 Vollzeitäquivalent nur über interne Umschichtung) arbeitet. Durch die Diskrepanz in der Anzahl der Mädchen*- und Jungen*projekte konnten und können an Schulen geschlechtsspezifische Maßnahmen im Tandem oft nicht angeboten werden.

Aus diesem Grund liegt der aktuelle Fokus des Sozialreferats/Stadtjugendamt auf einem stufenweisen Ausbau der Jungen*arbeit, um eine quantitative wie auch qualitative Angleichung an die Angebotsstruktur der Mädchen*arbeit zu schaffen.

Gestützt wird diese Fokussierung durch eine geplante Beschlussvorlage „Jungenarbeit als Bereich der Jugendarbeit in München aufbauen!“ des Stadtjugendamts München, welche die Erarbeitung eines Konzepts zum Ausbau der Jungen*arbeit in München, unter Darstellung der für die Erarbeitung benötigten Ressourcen, vorschlägt. Die Beschlussvorlage ist für den 19.09.2023 im Kinder- und Jugendhilfeausschuss vorgesehen.

Neben geschlechtsspezifischen Angeboten für Mädchen* und junge Frauen* und Jungen* und junge Männer* gibt es weitere durch das Sozialreferat/Stadtjugendamt geförderte Schulprojekte im koedukativen Kontext, die nicht den Fokus Geschlechtergleichstellung haben.

Wie die geschlechtsspezifischen Schulprojekte sind diese Projekte nicht regelhaft an den Schulen vertreten, sondern werden bedarfsorientiert angefragt.

Inhaltliche Schwerpunkte dieser Angebote sind Themen wie Konfliktmanagement, Klassenklima und Gewaltprävention im analogen wie digitalen Raum.

Zu nennen sind u. a.:

- KISKO (Konflikte in Schulklassen kommunikativ lösen) - Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising
- Komm, wir finden eine Lösung! - Deutscher Kinderschutzbund München e. V.
- INKOMM - Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München Stadt e. V.
- Mobbingcouch/BRÜCKE MÜNCHEN e. V.
- Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e. V. (AGFP)
- Evangelisches Beratungszentrum e. V. PIBS

Die o. g. Projekte wurden mit Beschluss der Vollversammlung vom 21.12.2022

„Die Auswirkungen der Pandemie dämpfen - Maßnahmen des Sozialreferats/Stadtjugendamt für Kinder, Jugendliche und deren Familien“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06587) mit 2,5 VZÄ ausgebaut.

Insgesamt wurden durch o. g. Beschluss (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06587) gewalt- und geschlechtsspezifische Schulprojekte mit einem Finanzvolumen von 399.200 Euro ausgeweitet, um die erhöhten Bedarfe nach der Pandemie, in Bezug auf präventive Angebote, im schulischen Kontext zu decken.

Die Themen „Cybermobbing und Chancen und Risiken im Netz“ werden auch von medienpädagogischen Einrichtungen wie SIN - Studio im Netz, Medienzentrum München des JFF-Institut für Medienpädagogik, Café Netzwerk - Kreisjugendrings (KJR) München-Stadt aufgegriffen und (auf Anfrage der Schulen) mit Mädchen* und jungen Frauen und Jungen* und jungen Männer* im schulischen Kontext bearbeitet. Diese Projekte werden durch das Sachgebiet „Jugendarbeit“ im Stadtjugendamt München gefördert.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Sozialreferat/Stadtjugendamt einen Ausbau der Einrichtung MIRA-Mädchenbildung mit 40 Wochenstunden zum aktuellen Zeitpunkt fachlich nicht befürwortet.

Geschlechtsspezifische und gewaltpräventive Schulprojekte für Mädchen* und junge Frauen* wurden seit 2021 personell aufgestockt. Auch koedukative Präventionsprojekte im schulischen Kontext wurden, zur Dämpfung der Pandemiefolgen, im Dezember 2022 durch Beschluss personell ausgebaut.

Damit sind die Träger der Mädchenarbeit für den Bereich der externen Schulprojekte aktuell mit 11,67 VZÄ ausgestattet, während im Bereich der Jungen*arbeit für diese Aufgabe nur 3,82 VZÄ zur Verfügung stehen. Von diesen 3,82 VZÄ sind 0,5 VZÄ seit dem Jahr 2022 nur über interne Umschichtung finanziert.

Um weiterhin geschlechtsspezifische Tandemprojekte in Schulen bedarfsgerecht anzubieten, sieht das Sozialreferat/Stadtjugendamt einen Ausbau der Arbeit für Jungen* und junge Männer* im Fokus.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen nimmt wie folgt Stellung:

„Aus fachlicher Sicht der Gleichstellungsstelle für Frauen sollten die Bedarfe von Jungen* und jungen Männern* nicht gegen die berechtigten Bedarfe von Mädchen* und jungen Frauen* ausgespielt werden. Wünschenswert wäre eine "sowohl als auch"-Strategie in dem weiteren Ausbau der Angebotsstruktur von geschlechtsspezifischen qualitätvollen Maßnahmen in der Kinder- und Jugendhilfe. Dabei müssten auch die Bedarfe von nicht-binären, trans* sowie intergeschlechtlichen Kindern und Jugendlichen angesprochen werden. Die Corona-Pandemie hat beispielsweise zum Rückzug von Mädchen* und jungen Frauen* aus dem öffentlichen Raum und zu erheblichen Kontaktabbrüchen in allen Bereichen der Jugendhilfe geführt. Im inklusiven Kontext sind Zugänge zu Mädchen*, die behindert sind, gänzlich weggebrochen. Depressionen, Identitätsfragen, Prüfungs- und Zukunftsängste sind ebenso stark angewachsen wie problematischer Medienkonsum. Diesen Bedarfslagen kann nur über entsprechende Projekte begegnet werden, so wird beispielsweise der Gleichstellungsstelle für Frauen aus den Schulprojekten eine große und zunehmende Nachfrage zu Selbstbehauptungs- und Selbstbestimmungsangeboten für alle Geschlechter gemeldet. Die Gleichstellungsstelle für Frauen schlägt vor, eine Gesamtstrategie zur Förderung und Ausbau der mädchen*- und der jungen*spezifischen Angebote, angepasst an die Bedarfe der Zuwanderungsstadt München zu entwickeln und beteiligt sich, wenn gewünscht, selbstverständlich“.

Zu den Anmerkungen der Gleichstellungsstelle teilt das Sozialreferat Folgendes mit:

Aktuell plant das Stadtjugendamt München eine Studie zu den Lebenslagen und Bedarfen von Mädchen* und jungen Frauen* in München (Antrag Nr. 20-26 / A 03787, sowie die 187. Empfehlung Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen).

Ziel der Studie ist die Situation von Mädchen* und jungen Frauen* und ihre Bedarfe nach gleichberechtigter Sichtbarkeit, Anerkennung, Raum und Finanzierung über alle Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe hinweg wissenschaftlich zu erheben und dabei die gegebene aktuelle Datenlage einzubeziehen.

Mit den neu gewonnenen Erkenntnissen wird das Sozialreferat/Stadtjugendamt die geschlechtsspezifischen Angebote für Mädchen* und junge Frauen* überprüfen und gegebenenfalls die Bedarfe anpassen.

Mit dem "Aufklärungsprojekt München" und Diversity@school, welche ebenfalls über das Sozialreferat/Stadtjugendamt gefördert werden, greifen zwei weitere externe Schulprojekte die Themen von nicht-binären, trans* sowie intergeschlechtlichen Kindern und Jugendlichen auf.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dorothee Schiwy
Berufsmäßige Stadträtin